

Nummer 173
Oktober 2010

Vortrag

Dr. Maximilian Diesenberger, Wien:

„Seid Prediger und keine Räuber“
Neue Aspekte zum Wirken Arns von
Salzburg, des ersten Metropoliten
der Bayerischen Kirchenprovinz

Freitag, 8. Oktober 2010, 19 Uhr
Müllnerbräu, Saal 3

Arn von Salzburg (785–821) war nicht nur der erste bayerische Erzbischof, sondern zugleich auch eine der bedeutendsten Persönlichkeiten ihrer Zeit, die die politischen Rahmenbedingungen ihrer Zeit wesentlich mitgestaltete. Der Vortrag wird die vielfältigen Tätigkeiten des Erzbischofs ausleuchten und dabei auch neue Erkenntnisse seines Wirkens ans Licht bringen.

Dr. Maximilian Diesenberger (geb. 1969) studierte in Wien Geschichte und Philosophie und absolvierte anschließend den Lehrgang des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Seit 2003 ist er Lektor an der Universität Wien. Er arbeitet am Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er beschäftigt sich mit der bayerischen Geschichte des frühen Mittelalters und mit ihrer handschriftlichen Überlieferung.

Veranstaltungsvorschau

Freitag, 29. Oktober 2010, 19 Uhr:

Eröffnung der vom Verein Freunde der Salzburger Geschichte in Zusammenarbeit mit der BACHSCHMIEDE durchgeführten Ausstellung „Vom römischen Denar zum Euro. 2000 Jahre Geld in Salzburg und im benachbarten Bayern“ in der Bachschmiede in Wals (die Einladung ist im Innenteil dieses Heftes eingedruckt).

Freitag, 12. November 2010, 19 Uhr:

Vortrag von Dr. Barbara KRAFFT: Waidmanns Durst. Jägerglück und Jagdkritik in der Bilderwelt auf Bierkrugdeckeln 1840–1920.
Müllnerbräu, Saal 3.

Freitag, 3. Dezember 2010, 19 Uhr:

Vortrag von Landesarchivdirektor Dr. Fritz KOLLER: Salzburg im Königreich Bayern – Der bayerische Salzachkreis 1810–1816.
Müllnerbräu, Saal 3.

150 Jahre Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Mit einem Festakt im Kaisersaal der Alten Residenz beging die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde am 24. September 2010 die Feier ihres 150-jähriges Bestandes. Am Folgetag fand aus Anlass dieses Jubiläums im Kuenburgsaal der Neuen Residenz das Symposium „Salzburg und die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde aus der Sicht der Nachbarn“ statt.

Rechtzeitig zum Jubiläum erschien ein Generalregister der Bände 1–150 (1861–2010) der Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Das 328 starke, von Rainer Wilflinger bearbeitete Buch umfasst ein Gesamtverzeichnis nach Verfassern sowie Verzeichnisse nach Orten, Personen und Sachbegriffen und eine Übersicht über Gesellschaftsnachrichten sowie die Todesanzeigen bzw. Nekrologe und ersetzt damit das vor 50 Jahren beim 100-Jahr-Jubiläum erschienene Gesamtregister der „Mitteilungen“.

Wir gratulieren der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde sehr herzlich!

Chronistenseminar

Gemeindearchive als Einrichtungen des „lokalen Erinnerns“

Zeit: Montag, 22. November 2010

Ort: Salzburger Landesarchiv, Michael-Pacher-Straße 40

9.00 Uhr **Dr. Oskar Dohle MAS:** *Einführung in das Thema „Gemeindearchive“ und Vorstellung der künftigen inhaltlichen Schwerpunkte der Chronistenseminare.*

Dr. Peter F. Kramml: *Das Stadtarchiv Salzburg: Haus der Stadtgeschichte und Salzburgs größtes Gemeindearchiv.*

Diskussion

Kaffeepause mit „Bücherflohmarkt“ und der Möglichkeit zu Beratungsgesprächen mit Mitarbeitern der Restaurierwerkstätte des Salzburger Landesarchivs.

10.45 Uhr **Dr. Thomas Mitterecker:** *„... dass oft ganz ungeeignete Localitäten verwendet werden ...“ – Pfarrarchive in der Erzdiözese Salzburg einst und jetzt.*

Diskussion

ca. 12.00 Uhr: Mittagspause

13.30 Uhr **Nikolaus Pfeiffer:** *Grundlagen der Bestandserhaltung in Gemeindearchiven aus der Sicht des Archivrestaurators.*

Diskussion

Hannes Wartbichler: *Das Stadtarchiv Mittersill – Vorgeschichte und Stand der Arbeiten.*

Augustin Kloiber: *Das Gemeindearchiv St. Gilgen stellt sich vor. Über den praxisbezogenen Aufbau eines Ortsarchivs.*

Diskussion der Kurzreferate von H. Wartbichler und A. Kloiber.

Teilnehmerbetrag: € 8,- (Der Betrag wird unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung eingehoben).

Gesamtleitung: Dr. Oskar Dohle MAS, Direktor des Salzburger Landesarchivs

Auch unter dem neuen Archivdirektor Dr. Oskar Dohle werden die von seinem Vorgänger HR Dr. Fritz Koller ins Leben gerufenen Chronistenseminare fortgesetzt. Ein Schwerpunkt dieser, mit dem Salzburger Bildungswerk durchgeführten Veranstaltungsreihe, sind in den nächsten Jahren die Gemeindearchive.

Der eigene Wohnort als persönlicher Lebensmittelpunkt ist mit seinem aus Vergangenheit und Gegenwart schöpfenden reichen Vereins- und Kulturleben bestimmend für ein ganz persönliches Heimatgefühl, das oftmals seinen sichtbaren Ausdruck im individuellen Engagement in den lokalen Organisationen findet. Die Sicherung und Bewahrung von Traditionen ist in diesem Zusammenhang unabdingbar. Eine Voraussetzung dafür ist, dass Unterlagen lokaler Provenienz auch für künftige Generationen bewahrt werden. Dies geschieht aber häufig von einzelnen, an der Gemeindegeschichte interessierten Privatpersonen, ohne dass eine klare Trennung zwischen lokalem Verwaltungsschriftgut und persönlichen Dokumenten stattfindet. Die Existenz lokalhistorischer Quellen wird damit einer breiten Öffentlichkeit nicht bekannt, und beim Ableben eines privaten „Sammlers“ kann zudem der Fall eintreten, dass Archivgut von öffentlicher Herkunft verloren geht. Gemeindearchive sind ein entscheidender Schritt zur langfristigen Sicherung wichtiger historischer und für den einzelnen Gemeindegänger rechtsrelevanter Aufzeichnungen. Ehrenamtliche ArchivarInnen spielen dabei eine große Rolle, da es für kleinere Kommunen zumeist nicht möglich ist, Personal aus der Gemeindeverwaltung für diese Aufgaben abzustellen.

Neben dem Interesse an der Ortsgeschichte sind grundlegende archivtheoretische Kenntnisse zum Errichten und Betreuen eines Gemeindearchivs unbedingt nötige Voraussetzungen. Vor allem der Erschließung und Aufbewahrung von Archivgut kommt dabei besondere Bedeutung zu, da hier scheinbar harmlose Versäumnisse oft erst nach Jahren unumkehrbare Schäden zur Folge haben können.

Für die Chronistenseminare ist daher in Zukunft die Weiterbildung von GemeindearchivarInnen ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund wird nunmehr jeweils im Herbst ein Fachvortrag zu diesem Themenkreis angeboten. Das am 22. November 2010 stattfindende Seminar ***Gemeindearchive als Einrichtungen des „lokalen Erinnerns“*** ist gleichsam der „Startschuss“ für diesen Themenschwerpunkt.

Augustin Kloiber gründete 1989 in seiner Heimatgemeinde St. Gilgen das Archiv für Ortsgeschichte, das im Jahr 2000 vergrößert und neu konzipiert wurde. Er leitet das Heimatkundliche Museum sowie das Museum im Mozarthaus St. Gilgen. Von 1984 bis 2010 war er Restaurator für Gemälde und Skulptur für die Salzburger Orts-, Regional- und Fachmuseen, seit 1. April 2010 ist Augustin Kloiber in dieser Funktion im Dachverband der Salzbur-

ger Volkskultur tätig. Bei seinem Vortrag zeigt er anhand von Bildern den Aufbau des Ortsarchives St. Gilgen.

Dr. Peter F. Kramml übernahm im Jahr 2000 die Leitung von Stadtarchiv und Statistik der Stadt Salzburg (seit 2003 im „Haus der Stadtgeschichte“ an der Glockengasse). Neben umfangreicher Vortrags- und Lehrtätigkeit, darunter mehr als zehn Jahre als Universitätsassistent an der Universität Salzburg, ist er Autor zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten sowie Herausgeber bzw. Schriftleiter mehrerer Zeitschriften und Reihen zur Salzburger Geschichte. Dr. Kramml ist Vorsitzender des Arbeitskreises der Österreichischen KommunalarchivarInnen und seit 1988 Obmann des Vereines „Freunde der Salzburger Geschichte“.

Dr. Thomas Mitterecker leitet das Archiv der Erzdiözese Salzburg. Nach der Schulzeit in Tirol und Salzburg studierte er an der Universität Salzburg. Er spondierte 2000 und promovierte 2007 mit Arbeiten zur Salzburger Militärgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts bei Univ.-Prof. Dr. Reinhard Heinisch und Univ.-Prof. Dr. Friedrich Gottas bzw. Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch. Zwischen 2001 und 2008 war er als Freier Dienstnehmer im Salzburger Landesarchiv mit der Aufnahme des umfangreichen Bestandes Landesausschussakten betraut, verfasste Beiträge zu mehreren Gemeinde- und Schulchroniken. Dr. Mitterecker wechselte im Mai 2008 als Archivar an das Archiv der Erzdiözese Salzburg und übernahm im Jänner 2010 als Nachfolger von Univ.-Doz. Dr. Ernst Hintermaier dessen Leitung.

Nikolaus Pfeiffer ist leitender Restaurator im Salzburger Landesarchiv. Nach der Ausbildung zum Gold- und Silberschmied sowie zum Zahntechniker und anderen Berufen absolvierte er die Ausbildung zum Papierrestaurator an der Österreichischen Nationalbibliothek und an der Universität Hagen. Neben der Entwicklung von Restaurierverfahren betreut er derzeit im Salzburger Landesarchiv ein internes Forschungsprojekt über die Dauerhaftigkeit von Materialien und Schreibstoffen.

OSR Hannes Wartbichler („Stadtarchivar“ von Mittersill) war von 1966 bis 2004 an den Pflichtschulen in Mittersill als Lehrer und später als Direktor tätig. Für Schulen und örtliche Vereine verfasste er mehrere, teils recht umfangreiche Chroniken und Festschriften. 2004 bis 2009 wirkte er überdies als Zweigstellenleiter der Volkshochschule Mittersill. Neben den Vorbereitungen zur Stadterhebung organisierte er 2008 die Ausstellung „700 Jahre Markt Mittersill“ und war zugleich (2005–2008) mit der Schriftleitung der neuen Chronik „Mittersill. Vom Markt zur Stadt“ betraut. Danach wurde er vom Bürgermeister mit dem Aufbau des Stadtarchivs beauftragt, gleichzeitig beschäftigt er sich mit der Neuorganisation des Pfarrarchivs seiner Heimatgemeinde.

Aus dem Salzburger Landesarchiv

Landesarchivdirektor HR Dr. Fritz Koller in Pension

Nach 13-jähriger Tätigkeit als Leiter des Salzburger Landesarchivs ging Hofrat Dr. Fritz Koller mit 31. Juli 2010 in Pension. Er konnte als Landesarchivdirektor vor allem drei wichtige Erfolge verbuchen: die Verdoppelung der Stellflächen in den Archivspeichern des Landesarchivs, die Rückführung von Salzburger Archivalien aus Bayern und Österreich bzw. deren benutzerfreundliche Digitalisierung sowie den Beschluss des Salzburger Archivgesetzes 2008, das dem Salzburger Landesarchiv, aber auch den kommunalen Archiven im Land Salzburg dafür Gewähr bietet, dass sie – wie er es selbst treffend formuliert hat – „ihre Stellung im anbrechenden Zeitalter digitaler Dokumente weiterhin ausfüllen können“.

Wir danken Dr. Fritz Koller für eine langjährige ausgezeichnete Zusammenarbeit und für nicht nur einen profunden und rhetorisch exzellenten Vortrag im Rahmen der Vereinsabende der „Freunde der Salzburger Geschichte“ (auch im Dezember 2010 wird er zu uns sprechen) und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt das Allerbeste. Seinem Nachfolger Mag. Dr. Oskar Dohle, MAS, wünschen wir viel Erfolg für seine neue Aufgabe.

Geänderte Öffnungszeiten im Salzburger Landesarchiv ab 1. Oktober 2010

Beratungszeiten im Benutzersaal:

Vormittag: Montag – Freitag: 8:30 bis 12:00 Uhr

Nachmittag: Montag, Dienstag, Donnerstag 13:00 – 16:00 Uhr

*Am **Mittwoch Nachmittag** ist der Benutzersaal **geschlossen**. Bis jeweils eine halbe Stunde vor Ende der Beratungszeiten können Archivalien beim Benutzersaaldienst bestellt werden!*

Journaldienst am Nachmittag im Benutzersaal (nach Bedarf) ohne Beratung: Montag, Dienstag, Donnerstag 16:00 – 17:00

Während der Schulferien entfällt der Journaldienst im Benutzersaal!

Durch diese neuen Öffnungszeiten gelang es trotz äußerst beschränkter Personal-Ressourcen im Vergleich zu den bislang geltenden verkürzten Öffnungszeiten die Beratungszeiten auszudehnen.

Neuerscheinungen

Thomas Mitterecker: Die Soldatesca des Erzstiftes Salzburg

Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums, Bd. 14
Wien 2010, 431 Seiten,
Preis: 14 Euro.

Das Erzstift Salzburg, als mittelgroßer Reichsstand, und im Speziellen der jeweilige Erzbischof als ausschreibender Fürst im kleinsten und schwächsten Reichskreis des altehrwürdigen „Heiligen Römischen Reiches“, dem Bayerischen Kreis, leistete sich zwischen spätestens dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts und dem Ende des Erzstiftes im Jahr 1803 eine kleine stehende Streitmacht von mehreren hundert Soldaten, verteilt auf vier Truppenkörper: das Stadtkommando in der Residenzstadt, das Schloss- und Landkommando auf den Landesfestungen Hohensalzburg und Hohenwerfen sowie auf mehreren Burgen und auf Grenz- und Binnenpässen, das Artilleriekorps sowie, als älteste Formation, die Leibgarde des Erzbischofs. Das parallel dazu existierende, wesentlich ältere Landesdefensionswerk in Form der Landfahne, nahm in dem Maße an Bedeutung ab und verschwand ab 1750 beinahe gänzlich aus den strategischen Planungen, wie die erzstiftische „Soldatesca“ besonders im 18. Jahrhundert an Bedeutung und Masse zunahm. Da hierbei die zuständigen Behörden, aber auch die jeweiligen Landesherren, oftmals mit ungeeigneten Mitteln ans Werk gingen, stellten sich die stehenden Truppen Salzburgs zum Regierungsantritt des großen Salzburger Reformers im 18. Jahrhundert, Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo, als schlecht verwaltet, dadurch teuer und ineffizient, aber auch überaltert dar. Der letzte geistliche Landesfürst begann ab 1772 auch, und besonders beim Militär, die bestehenden Strukturen in allen Bereichen zu modernisieren und dem aufgeklärten Zeitgeist entsprechend zu straffen.



Thomas Mitterecker

Die Soldatesca des Erzstiftes Salzburg



HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

www.bundesheer.at

SCHUTZ
& HILFE

Da bei der Darstellung dieser Bemühungen sowohl die sich durch das bestehende Militärsystem ergebenden Rahmenbedingungen als auch die Entwicklungen der „Soldatesca“ in Salzburg seit dem Dreißigjährigen Krieg nicht ausgeblendet sein können, ja sogar in das Gesamtbild eingebunden werden müssen, greift das vorliegende Buch neben dem zentralen Focus auf die Regierungsjahre Colloredos 1772 bis 1803 auch auf die Entwicklungen seit der Amtszeit des großen Salzburger Reformers im 17. Jahrhundert, Erzbischof Paris Graf von Lodron, in manchen Teilbereichen sogar noch weiter, zurück. Diese Abhandlung soll im Speziellen den Zustand und die Veränderungen der stehenden salzburgischen Truppen unter Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo und begleitend hierzu die Entwicklung der betreffenden Formationen seit deren Gründung sowie etwaige Einflüsse der beiden großen Nachbarn Bayern und „Österreich“ beschreiben und beleuchten. Grundlage dieser vorliegenden Publikation war die Dissertation Dr. Mittereckers bei Dr. Reinhard Heinisch und Dr. Heinz Dopsch aus dem Jahr 2007. Das Buch erscheint demnächst und wird sowohl in Wien (18. Oktober 2010, Heeresgeschichtlichen Museum Wien) als auch in Salzburg (11. November 2010, 19 Uhr, Kulturzentrum Bachschmiede in Wals-Siezenheim) vorgestellt.

Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus Bd. 1

Peter F. Kramml und Ernst Hanisch (Hg.):

Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39.

Vorgeschichte – Fakten – Folgen

(Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1 = Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28), Salzburg 2010, 328 Seiten mit 194 SW-Abb., ISBN 978-3-900213-12-1, 19,80 Euro.

Das Projekt „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ startete 2009 mit der ersten Vortragreihe „Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39“. Themenschwerpunkte waren die beiden Jahrzehnte zwischen 1918 und 1938 und die großen Erwartungen, die viele Menschen in den „Anschluß“ setzten, aber auch die ersten Verfolgungen, die unmittelbar danach begannen.

Der vorliegende Sammelband dokumentiert den programmatischen Einführungsvortrag von Ernst Hanisch und enthält Beiträge von Ingrid Bauer, Oskar Dohle, Robert Hoffmann, Johannes Hofinger, Peter F. Kramml und Hans Schafranek über die Vorgeschichte, die Fakten und die Folgen von „Anschluß“ und nationalsozialistischer „Machtübernahme“ im Jahr 1938.

Die Beiträge des Sammelbandes:

Ernst Hanisch: **Warum die Geschichte des Nationalsozialismus nicht vergeht.** Reflexionen eines alten Historikers

Robert Hoffmann: **Im Zeichen von Festspielgründung, allgemeinem Wahlrecht und Wirtschaftskrise.** Die Stadt Salzburg in der Zwischenkriegszeit

Oskar Dohle: **Bomben, Böller, Propaganda.** Der Aufstieg der NSDAP in Salzburg 1918–1938

Hans Schafranek: **Militante NS-Aktivist*innen mit Rückzugsbasis:** Salzburger bei der Österreichischen Legion

Peter F. Kramml: **„Doppelherrschaft“, NS-Machtergreifung und „Anschluß“.** Vom Berchtesgadener Abkommen zur Anschluss-Volksabstimmung

Johannes Hofinger: **„Ein Volk, ein Reich, ein Führer“.** Audiovisuelle Dokumente zum Jahr 1938 in Salzburg

Ingrid Bauer: **Mobilisierung, soziale Versprechen, Kontrolle, Verfolgung.** Mechanismen der NS-Herrschaft in der Phase ihrer Stabilisierung, 1938/1939, und die Partizipation der Bevölkerung



Buch über das „Camp Marcus W. Orr“ ist wieder erhältlich

Das Buch von Oskar Dohle und Peter Eigelsberger: Camp Marcus W. Orr. „Glasenbach“ als Internierungslager nach 1945, Linz–Salzburg 2009, ist wieder im Salzburger Landesarchiv zum Preis von 26 Euro erhältlich.

Aufgrund der großen Nachfrage war diese Publikation in Salzburg seit Monaten vergriffen. Nunmehr gelang es, einen größeren Restposten vom Oberösterreichischen Landesarchiv zu erhalten, so dass die Publikation über dieses US-Internierungslager nunmehr wieder zum Verkauf angeboten wird.

59. Paracelsustag der Internationalen Paracelsus-Gesellschaft (IPG):

„Paracelsus heute – zwischen Forschung, Interpretation und Vermarktung“

Samstag, 23. Oktober 2010, ab 10 Uhr, Haus der Stadtgeschichte, Glockengasse 8, Eintritt frei

Die Internationale Paracelsusgesellschaft veranstaltet ihren traditionellen Paracelsustag erstmals im Haus der Stadtgeschichte Salzburg an der Glockengasse. Anlass dafür ist die Übernahme des Nachlasses des langjährigen Präsidenten, Univ. Prof. Dr. Kurt Goldammer, sowie der archivalischen Bestände und Fachbücher der Paracelsus-Gesellschaft durch das Stadtarchiv Salzburg. Die Tagung steht unter dem Generalthema: **„Paracelsus heute – zwischen Forschung, Interpretation und Vermarktung“**.

Die Tagung beginnt um 10 Uhr mit der Begrüßung durch den Leiter des Salzburger Stadtarchivs und Vizepräsidenten der IPG, Dr. Peter F. Kramml. Es folgen Grußworte des Präsidenten der IPG, Univ. Prof. Dr. Heinz Dopsch sowie ein Bericht von Dr. Peter F. Kramml über die Übernahme des Nachlasses Kurt Goldammer und von Archiv und Bibliothek der IPG durch das Stadtarchiv Salzburg.

Am Vormittag sind Vorträge von Dr. Johannes Lang, dem Leiter des Stadtarchivs Bad Reichenhall über **„Paracelsus in der Sage mit besonderer Berücksichtigung Salzburgs“** sowie von Martin Klose (München) über **„Paracelsus und seine Bedeutung am Münchner Zentrum für Naturheilkunde“** angesetzt. Dabei wird auch über derzeit laufende Film- und Theaterprojekte zu Paracelsus referiert.

Am Nachmittag sind Vorträge über **„Die Paracelsus Medizinische Privatuniversität in Salzburg“** sowie über **„Das Zürcher Paracelsus-Projekt und die neue Paracelsus-Edition von Urs Leo Gantenbein“** vorgesehen.

Den Abschluss bilden die traditionellen Gedenkworte am Paracelsusgrab in St. Sebastian um 18 Uhr.

KUNST DES MITTELALTERS

Aus den Sammlungen des Salzburg Museum – Vorschau

Ab 16. Dezember 2010 präsentiert das Salzburg Museum auf rund 1.000 m² Ausstellungsfläche im gesamten 1. Obergeschoß der Neuen Residenz eine repräsentative Auswahl der mittelalterlichen Kunstwerke aus der eigenen Sammlung. Gezeigt werden Objekte aus allen Abteilungen des Hauses vom Frühmittelalter bis um 1520. Das Besondere dabei ist, dass die Aufstellung nicht chronologisch, sondern nach einzelnen Themenbereichen erfolgt. Auf eine Ausstellung von Leihgaben wird verzichtet, um die reichen Sammlungen des Salzburg Museum bewusst in den Mittelpunkt zu stellen.

Aus der Abteilung Archäologie werden Grabungsfunde vorgestellt, die Bibliothek zeigt erstmals mittelalterliche Handschriftenfragmente ab dem 9. Jahrhundert, die in späterer Zeit eine Zweitverwendung als Bucheinbände fanden. Aus dem Bereich Angewandte Kunst sind Gold- und Silberarbeiten, Möbel und Textilien ausgestellt. Den größten Umfang nehmen Objekte aus der Plastik- und Gemäldesammlung ein, darunter sind Werke von Rueland Frueauf und Conrad Laib, Malereien der Künstler mit Notnamen wie den Meistern des Aspacher Altares, der Virgo inter Virgines oder des Nikolausaltars vertreten. Highlights sind einige Neuerwerbungen wie eine Kreuzigung des Meisters von St. Leonhard oder ein monumentales romanisches Kruzifix. Daneben „glänzen“ frisch restaurierte Meisterwerke wie der Rauriser Altar oder die Halleiner Kreuzigungsgruppe von Veit Stoss.

Die Präsentation nach Themenkomplexen ermöglicht ein stilistisches Vergleichen verschiedener Zeitphasen ebenso wie das Aufzeigen ikonographischer Entwicklungen. Frühmittelalterliche Objekte stehen neben spätgotischen Kunstwerken und geben einen Überblick über fast 800 Jahre Kunstschaffen im Erzstift Salzburg.

Freunde-Sonderführung am Samstag, 18. Dezember 2010, 10 Uhr 30:

Der Kurator der Ausstellung Mag. Peter Husty, Leiter des Salzburg Museums/Neue Residenz und Obmann-Stellvertreter der Freunde der Salzburger Geschichte wird wenige Tage nach der Eröffnung eine Sonderführung für unseren Verein abhalten. Bitte merken Sie sich den Termin bereits jetzt vor.

DIE BACHSCHMIEDE

Einladung



Vom römischen Denar zum Euro

**2000 Jahre Geld in Salzburg
und im benachbarten Bayern**

AUSSTELLUNG



2000 Jahre Münz- und Geldgeschichte in einem prägnanten Überblick – von den ersten Münzen über das frühe Papiergeld bis zur Gegenwart spannt sich der Bogen der Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit den „Freunden der Salzburger Geschichte“ durchgeführt wird. Der Schwerpunkt liegt auf alltäglich verwendeten Zahlungsmitteln und deren Wert in den verschiedenen Zeitepochen. Archäologische Funde, Archivalien, Exponate aus Museen und Privatbesitz sowie Münzen als Schmuck und auch Falschgeld aus zwei Jahrtausenden ergänzen die inhaltlich breit angelegte Schau.

Die Ausstellung ist bis 2. Oktober 2011 geöffnet.

Einladung

zur Ausstellungseröffnung

Vom römischen Denar zum Euro

2000 Jahre Geld in Salzburg
und im benachbarten Bayern

am Freitag, dem 29. Oktober 2010 um 19.00 Uhr

Begrüßung

Joachim Maislinger
Vizebürgermeister und Geschäftsführer

Zur Ausstellung

Dr. Peter F. Kramml
Leiter des Stadtarchivs Salzburg und
Obmann der Freunde der Salzburger Geschichte

Einführungsvortrag

„Salzburg und sein Geld“
Christoph Mayrhofer
Leiter Numismatik und Geldwertzeichen am Salzburg Museum

Eröffnung

Ludwig Bieringer – Bürgermeister

Im Anschluss besteht die Möglichkeit
die Ausstellung zu besichtigen;
für Besucher gibt es eine kleine Erfrischung.

Dem Museum Bachschmiede
wurde das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen.



Nehmen Sie die Autobahn-Ausfahrt Salzburg-West, fahren Richtung Wals-Lofer, nach dem Kreisverkehr die erste Einfahrt nach Wals, immer geradeaus, beim Gemeindeamt vorbei, weiter geradeaus zur Walser Kirche. Parken Sie bitte auf dem großen Kirchenplatz, von dort sind es nur etwa 50 Meter über die Treppe hinunter zur Bachschmiede.

in Zusammenarbeit mit



DIE BACHSCHMIEDE KULTUR | MUSEUM | KUNST

Die Bachschmiede GesmbH · Jakob-Lechner-Weg 2-4 · 5071 Wals-Siezenheim
Tel.: +43 662/85 53 29 · Fax: DW 55 · office@diebachschmiede.at · www.diebachschmiede.at
Öffnungszeiten Museum und Ticketverkauf: Donnerstag 14-20 Uhr, Fr., Sa. und So. 14-17 Uhr



wals-siezenheim
die bachschmiede

Ernst Hintermaier, Alfred Rinnerthaler und Hans Spatzenegger (Hg.):

Erzbischof Andreas Rohracher. Krieg – Wiederaufbau – Konzil

ca. 700 Seiten, zahlreiche SW-Abbildungen, inklusive DVD,
Leinenband mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-7025-0635-3,
EUR 49,95, erscheint im November 2010.

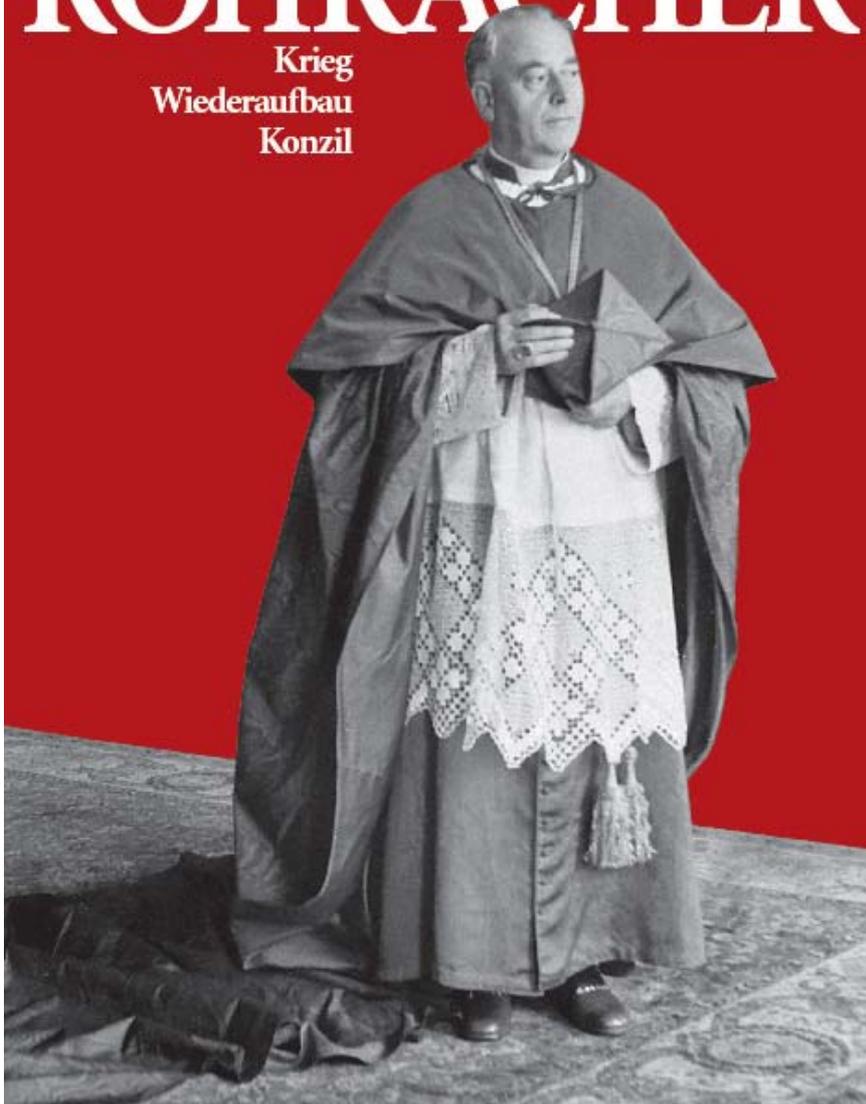
Was bewog den Erzbischof-Rohracher-Studienfonds, im September 2009 ein Symposium zu veranstalten, mit dem Erzbischof Andreas Rohracher 33 Jahre nach seinem Tod erneut in das Blickfeld gerückt und seinem Wirken ein so umfangreicher Tagungsband gewidmet wird? Fragen, die sich damit erklären lassen, dass der jetzige Erzbischof von Salzburg, Dr. Alois Kochgasser, willens war, die Archive der Salzburger Kirche nach einem, den personenbezogenen Datenschutz respektierenden Zeitraum der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen. Demzufolge sind ganz neue Erkenntnisse zu Tage gekommen.

Das Wirken von (Fürst)Erzbischof Andreas Rohracher war einerseits durch eine extrem kirchenfeindliche Zeit während des NS-Regimes und andererseits durch den Wiederaufbau Österreichs nach 1945 geprägt; auch durch sein Ansehen bei den amerikanischen Besatzern. Er hat in diesen schwierigen Zeiten die Salzburger Kirche erfolgreich geführt, in der wie anderswo infolge des II. Vatikanischen Konzils Spannungsfelder entstanden sind. In seiner Funktion als Metropolit der Salzburger Kirchenprovinz, als Legatus natus des Papstes und Primas Germaniae hat er in gleichem Maße auch nach Außen gewirkt und besaß staatspolitisch hohen Stellenwert und Einfluss. Der ehemalige Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer hat diese bedeutende Stellung Erzbischofs Andreas Rohracher anlässlich eines Gedenkgottesdienstes und Festaktes zum 100. Geburtstag Rohrachers auf den Punkt gebracht: „Autorität und Bescheidenheit, Würde und Demut, Temperament und Selbstdisziplin, Beharrung und Beweglichkeit, Mut und Zurückhaltung, das waren die sicht- und spürbaren Merkmale dieser großen Persönlichkeit.“

Die Themenkreise, Krieg – Wiederaufbau – Konzil, werden von ausgewiesenen Referenten anhand von Quellenstudien beleuchtet und vermittelt. Sie sind um Objektivität bemüht und zeichnen keinesfalls ein nur „gefälliges“, sondern auch ein durchaus kritisches Bild dieser bedeutenden, nicht immer ganz unbestrittenen Persönlichkeit.

Erzbischof **ANDREAS
ROHRACHER**

Krieg
Wiederaufbau
Konzil



Die Tatsache, dass bis heute keine umfassende Arbeit über Leben und Wirken dieses im vergangenen Jahrhundert enorm einflussreichen, bekannten und verehrten Salzburger Erzbischofs vorliegt, wird dieser Publikation nicht minder hohe Aktualität verleihen.

Mit Beiträgen von Oskar Dohle, Annemarie Fenzl, Adolf Hahnl, Ernst Harnisch, Peter Hofer, Eva Maria Hoppe-Kaiser, Gerlinde Katzinger, Roland Kerschbaum, Rupert Klieber, Josef Kremsmair, Maximilian Liebmann, Johannes Neuhardt, Hans Paarhammer, Alfred Rinnerthaler, Michaela Sohn-Kronthaler, Guido Treffler, Peter G. Tropper, Sabine Veits-Falk, Gerhard Walterskirchen, Gerhard Winkler, Gerhard Zecha sowie einem Interview mit Bischof Maximilian Aichern.

Elfi Geiblinger: Das Schrannekochbuch

Salzburg 2010, 152 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Hardcover, ISBN 978-3-7025-06254, 19,95 Euro.

Dass Essen viel mehr ist als bloße Nahrungsaufnahme, beweisen jeden Donnerstag die vielen Besucher, die von nah und fern zur Salzburger Schranne strömen. An guten Markttagen decken sich rund 9000 Menschen mit den Köstlichkeiten ein, die der größte österreichische Wochenmarkt zu bieten hat. Sie schauen, sie riechen, sie kosten und genießen die unzähligen regionalen Schmankerln, die die Schranne so vielfältig und so bunt machen. Die Standler kennen die Wünsche und Eigenheiten ihrer Stammkunden, die ihnen nicht selten schon seit Jahrzehnten treu sind, und liefern bereitwillig zum Fisch, zum Fleisch oder dem Gemüse den einen oder anderen Tipp fürs Kochen gleich dazu.

Elfi Geiblinger berichtet seit über 20 Jahren jeden Donnerstag für Radio Salzburg das Neueste von der Schranne und hat den Markt in allen Facetten kennen und lieben gelernt. Sie weiß um die Geschichte der über 100 Jahre alten Schranne und kennt viele Geschichten dieser Salzburger Institution.

In Verbindung mit den besten Rezepten der beiden Schranneköche Josef Illinger und Michael Pratter und den Fotos aus alter und neuer Zeit vermitteln sie einen eindrucksvollen Blick auf das bunte und lebendige Marktgeschehen.

Aus dem Salzburger Stadtarchiv

Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus Zweite Vortragsreihe: Inszenierung der Macht. Alltag – Kultur – Propaganda

Alle Vorträge finden im Veranstaltungssaal TriBühne Lehen, Tulpenstraße 1, jeweils 19.00 Uhr, bei freiem Eintritt statt.

Donnerstag, 30. September 2010:

Bürgermeister Heinz Schaden: **Eröffnung der zweiten Vortragsreihe**

Peter F. Kramml: **Vorstellung des Sammelbandes zur ersten Vortragsreihe „Hoffnungen und Verzweigungen in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgesichte – Fakten – Folgen“**

Ulrike Kammerhofer-Aggermann: **Vortrag „Alltag im Nationalsozialismus – Individuelle Wirklichkeiten“** unter Mitarbeit von Alfred Höck

„Anschluß“, Kriegsbeginn und „Anfang vom Ende“ lassen sich anhand von Quellen als Realität festmachen. Waren diese Zäsuren auch im Alltag wahrnehmbar? Lebensgeschichtliche Erinnerungen fallen oft gegensätzlich aus, sie gewichten Fakten anders als die Geschichtsschreibung. Sie führen in Details und zu Befindlichkeiten. Diese individuellen Wirklichkeiten sind das persönliche Erleben der Ereignisse im Spiegel der jeweiligen Biografie. Emotionen, die (Nicht-)Wahrnehmung von Fakten und offizieller Bewertung, spätere Reflexion oder Verdrängung sind darin enthalten. Welche Änderungen im Alltagsleben lösten diese Wendepunkte aus? Wurden Verhaltensübereinkünfte und Deutungsmacht der neuen Machthaber akzeptiert und übernommen?

Donnerstag, 14. Oktober 2010:

Christoph Kühberger: **Die gefühlte Stadt – Feste, Erlebnisse, Inszenierungen**

Konnte man den Nationalsozialismus spüren? Wie nahm man das Regime in der Stadt Salzburg wahr? Die öffentliche Inszenierung der Nationalsozialisten setzte stark auf sensitive Momente. Man konnte das Regime hören, sehen und fühlen. Über einen bislang wenig genutzten geschichtswissenschaftlichen Zugang versucht

Christoph Kühberger aus einer kulturgeschichtlichen Perspektive heraus, die fühlbaren und erfahrbaren Elemente des NS-Regimes im öffentlichen Raum der Stadt Salzburg nachzuzeichnen. Der Nationalsozialismus wollte nämlich nicht nur über öffentliche Radioübertragungen oder Propagandaplakate präsent sein, sondern auch durch politische Veranstaltungen, über welche die Stadt zeitweilig totalitär vereinbart wurde.

Donnerstag, 28. Oktober 2010:

Christian Strasser: **Die totale Illusion – Film und Kino in Salzburg in der NS-Zeit**

An die rhetorische Frage „Wollt ihr den totalen Krieg?“ in Goebbels berühmter Sportpalast-Rede (1943) anknüpfend, wird in diesem Vortrag die „totale Illusion“ als vollständige Unterordnung der Kunstsparte Film unter die Propagandaziele des Nationalsozialismus definiert. Drei Viertel der rund 1000 „entjudeten“ und „gleichgeschalteten“ NS-Filmproduktionen waren Komödien, einige aber auch hetzerische Propaganda. Der Besucher sollte damit unwissentlich „durchtränkt werden“ (Goebbels). Rund 30, in der Grundtendenz heitere Spielfilme entstanden zwischen 1938 und 1945 in Salzburg. Ebenso wie die Filmproduktion wurden auch die sieben Salzburger Kinos der Gängelung durch die Reichsfilmkammer unterworfen.

Donnerstag, 4. November 2010:

Julia Hinterberger: **„Gottbegnadete“ Künstler und „volksverbundene“ Kunst – Musikkultur in Salzburg**

„Salzburg und sein Land kann glücklich sein, daß es – mehr noch als andere Gaue – an seinen gesunden Wurzeln, zu denen das bäuerliche Volkstum und Volkslied gehören, festgehalten hat“, so Cesar Bresgen, Leiter der „Musikschule für Jugend und Volk“ im Jahr 1939. Kontinuitäten ebenso wie Brüche innerhalb der Musikszene einer Stadt, die Gauleiter Friedrich Rainer aufgrund des regen Kulturbetriebs als „Insel der Seligen“ bezeichnete, werden anhand der Trias „Institutionen – Personen – Werke“ aufgezeigt. Der Bogen reicht von der musikalischen ‚Hochkultur‘ bis hin zum volkskulturell ausgerichteten gemeinschafts- und ideologiebildenden Singen sowie dem Selbstmusizieren als zentrale Komponenten nationalsozialistischer Kulturpolitik.

Donnerstag, 18. November 2010

Robert Hoffmann: **„Schönste Stadt Deutschlands“ – Salzburg-Kult mit braunen Vorzeichen**

Auch unter den Nationalsozialisten lief die Imagepflege Salzburgs auf eine Tradierung der überlieferten Klischees hinaus. Bis weit in den Krieg hinein bestimmten

Kunst und Kultur das offiziöse Bild Salzburgs in Propaganda und Medien. Die „schönste Stadt Deutschlands“ sei – so Gauleiter Rainer 1941 – eine „Insel der Seligen“, die „mitten im Lärm der Schlachten“ ein „kultiviertes Leben“ weiterführe. Nicht in allem waren sich die Machthaber aber einig. Während die regionale Parteielite durch die projektierte Umgestaltung der „deutschen Stadt“ eine Überwindung des barocken Ambientes im nationalsozialistischen Geist anstrebte, forderte Propagandaminister Goebbels, dass die Festspiele „aus der Atmosphäre dieser Barockstadt heraus geschaffen werden“ müssen.

Donnerstag, 25. November 2010:

Helmut Uitz: Erziehung und Schule – Weichenstellung für Generationen

Die Gleichschaltung des österreichischen Schulwesens erfolgte dank der hohen Dichte an NS-Mitgliedern in der Lehrerschaft rasch und kompromisslos. Bereits am 17. März 1938 waren alle Führungsebenen im Salzburger Schulwesen neu besetzt und unerwünschte Lehrpersonen entfernt. In der Folge dominierte in der Gauhauptstadt der „Kampf“ um Raumressourcen. Der Zugriff auf die katholischen Schulen und Erziehungsanstalten löste das Problem nicht. Die Ansprüche diverser NSDAP-Organisationen verschärfen die Lage. Hochfliegende Pläne, wie die Errichtung einer Schulstadt in Nonntal, blieben auf dem Papier. Ab 1940/41 beherrschte der Krieg zunehmend den schulischen Alltag. Dann die Zäsur 1945 – aber kein Neubeginn.

MenschenLeben & Salzburger Stadtarchiv interviewen Zeitzeugen

Ab Herbst 2010 werden in Kooperation mit dem Projekt MenschenLeben der Österreichischen Mediathek lebensgeschichtliche Interviews mit dem Schwerpunkt auf der Stadt Salzburg in der NS-Zeit durchgeführt.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Stadtarchiv Salzburg, Tel. + 43(0)662 8072-4701

Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus Bd. 1

Der erste Band der Reihe unter dem Titel **„Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen“** ist am 30. September 2010 erschienen. Näheres zum Inhalt siehe S. 9 f.

Vom römischen Denar zum Euro

2000 Jahre Geld in Salzburg und im benachbarten Bayern

Ausstellung in der Bachschmiede Wals
30. Oktober 2010 bis 2. Oktober 2011

2000 Jahre Münz- und Geldgeschichte in einem prägnanten Überblick – von den ersten Münzen über das frühe Papiergeld bis zur Gegenwart spannt sich der Bogen der Ausstellung.

Mehr als 400 Exponate dokumentieren anschaulich, welche Zahlungsmittel zur Zeit der Kelten und Römer, im Mittelalter und den vergangenen Jahrhunderten im täglichen Leben verwendet wurden. Die prächtigen Gepräge der Salzburger Erzbischöfe, die Münzen der Habsburger und das Geld der Ersten und Zweiten Republik sind eindrucksvolle Zeugnisse unserer Geschichte. Notgeld aus Salzburg und Bayern sowie Banknoten mit Milliardenbeträgen stehen für die große Krise der Zwischenkriegszeit. Inserate und Preislisten veranschaulichen den wirtschaftlichen Aufschwung der Fünfziger Jahre. Archäologische Funde von den Loiger Feldern, attraktive Exponate aus Museen, Archiven und Privatbesitz sowie Münzen als Schmuck und auch Falschgeld aus zwei Jahrtausenden ergänzen die inhaltlich breit angelegte Ausstellung.

Mit diesem Streifzug durch die Salzburger Geldgeschichte wollen die „Freunde der Salzburger Geschichte“ und ihre Sektion „Salzburger Numismatische Gesellschaft“ (SNG) zum Sammeln von Münzen und zur Beschäftigung mit der Salzburger Numismatik anregen.

Im „Freunde“- und SNG-Ausstellungsteam sind Mag. Ulrich Höllhuber und Christoph Mayrhofer federführend tätig und werden dabei von Dr. Peter F. Kramml, Mag. Sabine Veits-Falk, Bartl Reischl und Landesarchäologen Dr. Raimund Kastler unterstützt. Stellvertretend für viele Leihgeber ist die besonders engagierte Mitwirkung von Mag. Peter Macho zu nennen.

Die Ausstellung ist Donnerstag von 14 bis 20 Uhr, Freitag, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr sowie für Gruppen nach telefonischer Vereinbarung geöffnet.

Eintrittspreise: Erwachsene 3 Euro, Kinder, Schüler, Studenten 1,50 Euro, Familienkarte 7 Euro, Kinder unter 6 Jahren frei.

Kontakt: Die Bachschmiede GesmbH, Jakob-Lechner-Weg 2–4, 5071 Wals-Siezenheim, Tel: +43 662 855329; www.diebachschmiede.at

Vorträge zur Ausstellung:

Begleitend zur Ausstellung werden vom Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ informative Vorträge zur Salzburger Geldgeschichte angeboten:

Mittwoch, 19. Januar 2011, 19 Uhr

Mag. Stefan Moser, Direktor des Keltenmuseums Hallein:

Keltische Münzen in Salzburg und im benachbarten Bayern

Mittwoch, 16. Februar 2011, 19 Uhr

Christoph Mayrhofer, Leiter Numismatik und Geldwertzeichen am Salzburg Museum:

2000 Jahre Geld – 2000 Jahre Inflation

Mittwoch, 23. Februar 2011, 19 Uhr

Landesarchäologe Mag. Dr. Raimund Kastler MAS, Salzburg Museum:

Die Römer und ihr Geld – „Falschmünzer“ in Loig

Mittwoch, 23. März 2011, 19 Uhr

Dr. Peter F. Kramml, Leiter Stadtarchiv Salzburg:

Salzburger Notgeld – Ersatzzahlungsmittel und kunstvoll gestaltete Sammlerstücke

Die Vorträge finden bei freiem Eintritt in der Bachschmiede statt.

Ausstellung in der Stiftskirche Laufen

Solange es noch Namen gibt.

Die Sprache des Laufener Kreuzganges in Stein und Papier
neu gesehen von Prof. Kunito Nagaoka.

Epitaphien der Stiftskirche Laufen in der Hand-Drucktechnik
Taku-Hon.

Ausstellung in der Laufener Michaelskapelle und im Karner unter der Kapelle.

Geöffnet bis 2. November 2010, samstags 16.00–19.00 Uhr, sonn- und feiertags 11.00–13.00 Uhr.

Eintritt frei, Tel. Auskunft: +49 8682-889610

Aus dem Keltenmuseum Hallein

Sonderausstellung „Die Halleiner kommen zurück“

Die Sonderausstellung wurde wegen des großen Publikumserfolges bis zum 26. September verlängert.

Jubiläumsprogramm 40 Jahre Keltenmuseum Hallein

Museumsfest am Donnerstag, 4. November 2010

Um 19:30 Uhr wird die **Jubiläumsausstellung „erfundene Kelten, gefundene Kelten“** von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer und LAbg. Bürgermeister Dr. Christian Stöckl eröffnet.

Über die Ausstellung und die aktuelle archäologische Forschung in Salzburg sprechen der Direktor des Keltenmuseums Hallein Mag. Stefan Moser und der Landesarchäologe Salzburgs Mag. Dr. Raimund Kastler MAS.

Am darauf folgenden Wochenende (6. und 7. November 2010) ist der **Eintritt in das Keltenmuseum kostenlos**. Am Samstag erwartet die BesucherInnen zudem ein Festprogramm mit Themenführungen zur Jubiläumsausstellung.

Von 7. bis 10. November 2010 bietet die **Tagung Interpretierte Eisenzeit** unter dem Titel „Die erfundenen Kelten – Mythologie eines Begriffs und seine Verwendung in der Archäologie, Tourismus und Esoterik“ die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Keltenbild und der Keltenforschung auseinanderzusetzen. (Anmeldung erforderlich: j.leskovar@landesmuseum.at bei Platzmangel werden nicht angemeldete BesucherInnen nicht eingelassen!).

Als Rahmenprogramm zur Jubiläumsausstellung finden im Stadtkino Hallein **„Tage des schlechten keltischen Films“** statt. Gezeigt werden ausgewählte Beispiele keltischer Darstellungen im Film. In Kombination zu den Vorführungen gibt es Vorträge mit dem Museumsdirektor Mag. Stefan Moser, die sich mit dem wissenschaftlichen Hintergrund der Filminhalte befassen. Im Anschluss sind die BesucherInnen auch zum Mitdiskutieren eingeladen. Die genauen Termine und die Auswahl der Filme werden noch bekannt gegeben.

Aus dem Salzburger Barockmuseum

Ausstellung „Künstlerporträts

Von 20. Oktober 2010 bis 5. Dezember 2011.

Mirabellplatz 3, 5020 Salzburg, Österreich
Tel.: 0043/(0)662/877432 Fax.: 0043/(0)662/877432-17
E-Mail: office@barockmuseum.at <http://www.barockmuseum.at>
Öffnungszeiten: Mittwoch–Sonntag, Feiertage: 10–17 Uhr.

Veranstaltungen:

Samstag, 2. Oktober 2010, 18.00–1.00 Uhr, Lange Nacht der Museen: Im Salzburger Barockmuseum unter dem Motto: Flüssige Medizin und süße Sünde. Schokolade in der Barockzeit

Samstag, 9. Oktober 2010, 14.00 Uhr, Vortrag: Zum 400. Geburtstag von Michelangelo Merisi Caravaggio

Samstag, 16. Oktober 2010, 14.00 Uhr, Führung: Mirabell, Marmorstiege und Schlosskapelle

Samstag, 23. Oktober 2010, 14.00 Uhr, Führung: Künstlerporträts

Samstag, 30. Oktober 2010, 14.00 Uhr, Barock spezial: Der Friedhof von St. Sebastian (Anmeldung unter 0662/877432-14)

Freitag, 5. November 2010, 15.00 Uhr, Kinderprogramm: Ich sehe etwas, was du nicht siehst

Samstag, 6. November 2010, 14.00 Uhr, Internationales Wochenende der Graphik: Führung zum Graphikschrank des Salzburger Barockmuseum

Samstag, 13. November 2010, 14.00 Uhr, Führung: Künstlerporträts

Donnerstag und Freitag, 18./19. November 2010: Hinterglasmalerei. Kursleiter: Johannes Ziegler, Künstler, Restaurator. Anmeldung, Information: Salzburger Barockmuseum, 0043/(0)662/877432-12

Samstag, 20. November 2010, 14.00 Uhr, Vortrag: Die Hl. Elisabeth von Thüringen (freier Eintritt für alle, die Elisabeth heißen)

Donnerstag, 25. November 2010, 17.00 Uhr, Konzert: Schumann als Dichter, Komponist und Wegbereiter von Chopin. Ursula Rechenberger, Klavier

Samstag, 27. November 2010, 14.00 Uhr, Vortrag: Die Sprache des Windes – Windvermessung im Barock

Freitag, 3. Dezember 2010, 15.00 Uhr, Kinderprogramm: Wer ist der Hl. Nikolaus von Myra? Mit Nikolaus Basteln

Samstag, 4. Dezember 2010, 14.00 Uhr, Führung: Barbara und ihre Gefährtinnen

BAROCKE VORFREUDE: Freitag, Samstag, Sonntag, 10./11./12./ Dezember 2010, 10.00 bis 17.00 Uhr: WEIHNACHTSMARKT im Salzburger Barockmuseum, dem 17. und 18. Jahrhundert gewidmet

FREUNDE DER SALZBURGER GESCHICHTE

Uns verbindet die Begeisterung
für Salzburgs Geschichte

- Vorträge von den besten Kennern der Salzburger Geschichte
- Sonderführungen vor allem zu nicht öffentlich zugänglichen Stätten
- Exkursionen und mehrtägige Busfahrten unter kompetenter Leitung
- Bezug der Schriftenreihe „Salzburg Archiv“ und anderer Veröffentlichungen
- Aktuelle Infos durch die Zeitung „Landesgeschichte aktuell“

Karte bitte einsenden an: Freunde der Salzburger Geschichte, Postfach 1, 5026 Salzburg;
Fax: 0662/621599; E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

>€

Beitrittserklärung

Ich/Wir treten dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ bei
(Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 19 bzw. bei Partnermitgliedschaft € 23)

Name und Adresse:

Name des Partnermitglieds:

E-Mail:
(zur Aufnahme in den E-Mail-Verteiler des Vereins)

.....
Unterschrift

Vorschau

Freitag, 12. November 2010, 19 Uhr:

Vortrag von Dr. Barbara KRAFFT:
Waidmanns Durst. Jägerglück und Jagdkritik
in der Bilderwelt auf Bierkrugdeckeln
1840–1920.

Müllnerbräu, Saal 3

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 173, Oktober 2010.

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 173, Oktober 2010